

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 2

Rubrik: Oskar Keiser : persönlich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

cesar Keiser
persönlich

ES GIBT MENSCHEN,

die vor einem jungfräulich weissen Blatt Papier in Panik verfallen.

Es gibt andere, die voller Verzückung mit Schwüngen und Zeichen das unbeschriebene Blatt beschreiben.

Es gibt Menschen, die leere Wände mittels Ornamenten verzieren, die Mauern mit Sgraffiti schmücken, die Fassaden liebevoll renovieren und voller Sorgfalt und mit viel handwerklichem und künstlerischem Können bemalen und restaurieren.

*

Neuerdings gibt's auch Menschen, die vor bemalten, renovierten, restaurierten Haus- und Kirchenfassaden nicht Halt machen, diese vielmehr als wertlos-wohlfeile Grundierung für ihre spritzigen Ein- und Ausfälle benutzen. Gesellschaftsveränderung streben sie an, so heisst es, und sie beginnen vorerst mit optischer Veränderung von Bau- und Kunstwerken jeder Art, bespritzen wahl- und zahllos das liebevoll gepflegte Eigentum von Privaten und Allgemeinheit, missachten jedes Handwerk von Grund auf, die mit viel Aufwand gereinigten Granit- oder Sandsteinquader mittelalterlicher Münster sind ihnen als Parolenträger so recht wie die arbeitsreich getünchten Fassaden behäbiger Bürgerhäuser, wie geschnitzte eichene Türen, wie die aufwendige Steinmetz- und Bildhauerarbeit antiker Brunnen oder moderner Plastiken.

Jeder Untergrund ist diesem Spraydosen-Untergrund recht und billig für seine primitive Floskelkunst. Denn als Kunst, oder Anti-Kunst, gilt das Ganze, seit der legendäre «Sprayer» durch die angespritzte Gesellschaft assimiliert und von Presse und Kunsthandel in Publizistik und Kunstszenen katapultiert worden ist.

Immerhin hat der Sprayer seine Treibgas-Sgraffiti zur Hauptsache in eine stinklangweilige Sichtbeton-Landschaft gesprüht. Doch die Geister, die er rief, die werden wir seitdem nicht mehr los. Billige Kopisten folgten, ermutigt durch eine hämisch erfreute Presse, durch Verleger und Händler, die mit Blick auf die Kasse den geheimnisvollen Rebellen zum Höhlenkünstler der Neuzeit emporstilisierten. Und die dergestalt, wenn auch ungewollt, vieles rechtfertigten, was sich heute auf den Mauern unserer Städte tut.

*

Was sich heute tut, von Nacht zu Nacht erneut, das gibt keinen Sinn mehr als Protest gegen das, worauf's gesprayed wurde. Gibt auch keinen Un-Sinn, keinen bürgerschreckenden Nonsens, ist nichts als sinnlose Wut, hinterhältiger Vandalismus, der – l'art pour l'art – zerstört, kaputtmacht, verneint, versaut. Pardon: vermenscht.

*

Wenn's gegen die Unwirtlichkeit unserer Städte geht, protestiere ich an vorderster Front.

Aber dort, wo endlich wieder Sorge getragen wird zur Stadtsubstanz, wo persönliche Opfer und Initiative Erhaltenswertes pflegen, wo behördliche Mithilfe Allgemeingut schützt, dort protestiere ich gegen die, die auch dieses Positive wieder in die Unwirtlichkeit führen wollen.

*

Ein Vorschlag zur Güte:

Ich persönlich finde, die Spraydosenhersteller, die ja, neben den Glasfabrikanten, die momentan einzigen Nutzniesser der Misere sind, sollten zur Entschärfung der Lage das ihre beitragen. Zum Beispiel, indem sie auch regenlösliche Sprays fabrizieren. Ein Multipack – 3 verschiedene Farbtöne inkl. 1 naturechter Pflasterstein aus Polyester – könnte vielleicht den Humor in die Sache bringen, der ihr – leider – von Anfang an fehlt.

